

„SEIN ODER NICHTSEIN?“

**Auf der Suche nach
den verlorenen
Fischbeständen**

**Eine Darstellung
der Situation in der Steiermark
aus Sicht von Fischern,
Bewirtschaftern und Inhabern
von Fischereirechten**

Grundsätzlicher Problemkreis

**Rasant schwindende Fischbestände,
Dramatischer Rückgang der Gesamtbiomassen in allen Arten
von Gewässern,
Galoppierender Artenschwund,
Verlust an unersetzlichem autochthonem Genpotenzial,**

Resultat:

**Verlust des ökologischen Gleichgewichtes in Gewässern
naturschutzfachlicher Supergau
Gefährdung der ökonomischen Basis in der Fischereiwirtschaft
Lizenzen können nicht mehr verkauft werden
Pachtpreise für fischleere Gewässer sind unverhältnismäßig
nachhaltige Bewirtschaftung, Hege, Artenschutz,
Wiederansiedelungsprojekte werden unmöglich !**

Ursachenforschung

Baulicher Druck: ungebremster Kraftwerksbau, überzogener Hochwasserschutz, Habitatverlust

Chemisch-physikalische Komponenten: Reststoffe aus Kläranlagen, Hormonbelastung, Temperatur- u. Klimaveränderung etc.

Naturferne Bewirtschaftungsformen: Intensivfischzucht, Put & Take-Praxis, Strukturverarmung usw.

Weitaus größter Faktor jedoch bleibt nach wie vor der auf hohem Niveau gleichbleibende Fraßdruck fischfressender

Prädatoren: Kormoran, Gänsesäger, Graureiher, Silberreiher sowie stark zunehmend und flächendeckend Fischotter

**Ungeachtet der dramatischen Situation der
Gewässerlebensräume hat die
Naturschutzabteilung der steiermärkischen
Landesregierung**

**beschlossen keine Ausnahmegenehmigungen zur Abwehr
von gravierenden Schäden mehr auszustellen. Seit 2011
werden für Graureiher, seit 2012 zusätzlich auch für
Kormorane (geringe Ausnahmen) nur negative
Regulierungsbescheide erlassen. Somit endet jedweder
Artenschutz wie in der Steinzeit des Naturschutzes
wieder an der Wasseroberfläche.**

**Laut eigenen Aussagen sitzt in der Naturschutzabteilung
der Steiermärkischen Landesregierung niemand, der
auch nur ansatzweise mit Wasserlebensräumen und
besonders mit Fischen im gewässerökologischen Sinne
vertraut ist.**

**Den Ratschlägen seitens klug agierender
Vogelschutzorganisationen wird jedoch bedingungslos
gefolgt.**

Gewässerökologen werden nicht zu Rate gezogen.

Studien zum Thema werden kritiklos aus völlig anderen Bereichen übernommen z.B.: aus norddeutschen Seengebieten



„Kormorane fressen nur ein paar Rotaugen am Tag“

Durch den Magen des Kormoran

Nuttschützer gegen Fischer gegen Kormorane: So lautet ein jahrelang andauerndes Match. Es geht darum, ob die Vögel diverse Fischarten ausrotten. Lindebröker Forscher wollen dem Streit schlichter und suchen in Kot und Speicheln nach harten Fakten.

Kot der Strauß
Der Druck ist der reichhaltig. In Tallen aus dem Harz sind heute noch die Wasserzeichen der letzten Jahre zu sehen. Die Vögel sind heute nicht mehr so zahlreich wie früher. Die schwarzen Gefiederte sind heute fast nur noch in den Speicheln der Vögel zu finden. Die Vögel sind heute fast nur noch in den Speicheln der Vögel zu finden.

Abschussförderung
Die Vögel sind heute fast nur noch in den Speicheln der Vögel zu finden. Die Vögel sind heute fast nur noch in den Speicheln der Vögel zu finden.

Es gibt allerdings noch einige Studien, die harte Zahlen liefern. Eine Studie aus dem Jahr 2000 zeigt, dass ein Kormoran durchschnittlich 10 Rotaugen pro Tag frisst. Eine weitere Studie aus dem Jahr 2005 zeigt, dass ein Kormoran durchschnittlich 15 Rotaugen pro Tag frisst.

Ernährungsevidenzen
Trotz der vielen Untersuchungen werden die Ernährungsevidenzen nicht einheitlich. Eine Studie aus dem Jahr 2000 zeigt, dass ein Kormoran durchschnittlich 10 Rotaugen pro Tag frisst. Eine weitere Studie aus dem Jahr 2005 zeigt, dass ein Kormoran durchschnittlich 15 Rotaugen pro Tag frisst.

Die Vögel sind heute fast nur noch in den Speicheln der Vögel zu finden. Die Vögel sind heute fast nur noch in den Speicheln der Vögel zu finden.

Wissenschaftliche
Die Vögel sind heute fast nur noch in den Speicheln der Vögel zu finden. Die Vögel sind heute fast nur noch in den Speicheln der Vögel zu finden.

...aber an unseren Flüssen???

In Europa herrscht Konsens darüber, dass bei gravierenden Schäden der Bestand invasiver Prädatoren reguliert werden kann und soll
– nur in der Steiermark nicht!



Über 70% aller Süßwasserfische sind vom Aussterben bedroht – Kormoran, Gänsesäger, Graureiher, Fischotter & Co längst nicht mehr!



Aus 35.000 Kormoranen (1975) wurden mehrere Millionen. Was diese Mengen an Nahrung verlangen können unsere Flüsse niemals produzieren.



In den Regionen wo Grau- und Silberreiher, Gänsesäger und Kormoran heute die größten Schäden anrichten waren sie niemals heimisch.



Bei einem Monitoring einer FAH (Mur) wiesen nahezu 80% aller Fische (über 5000 Ind.) schwere und schwerste Vogelverletzungen auf – sehr oft Mehrfachverletzungen.



Unerträglicher Fraßdruck - Verlust der Reproduktionsfähigkeit der Bestände, Artenverlust, Verschwinden gewässertypischer Anpassungsfähigkeit, Verlust genetischer Variabilität sind die Folge



Fürchterlichste Verletzungen



Auch der Fischotter ist wieder flächendeckend und zwar in unverträglichen Überbeständen vorhanden.



**Seine Losung hinterlässt er als Reviermarkierung
auf erhöhten Stellen gerne unter Brücken**



**Sein Umgang mit den knappen Fischbeständen
ist leider äußerst verschwenderisch**



Futterfische werden oft nur teilweise gefressen, liegen gelassen, - und sofort der nächste gefangen



Solch schlechte Futterverwertung können sich unsere bedrohten Fischbestände eigentlich nicht leisten



Diese Fische waren trotz schrecklicher Verletzungen noch am Leben - scheinbar treibt der Otter einen spielerischen Umgang mit seiner Nahrungsgrundlage



Dunkle Wolken der Vernichtung liegen über der Artenvielfalt unserer Gewässer



**Die Summe der Prädatoren ist übermächtig,
und die allermeisten von ihnen
waren dort wo die größten Schäden
entstehen nie heimisch!**



**Die landläufige Meinung ist:
„Mangelnde Strukturvielfalt ist der einzige
Grund leerer Gewässer!???“**



Durch ökologische Maßnahmen und Renaturierungen besitzen viele Gewässer heute so vielfältige Gewässerstrukturen wie seit Jahrzehnten nicht!



**Trotzdem sind naturnahe und sogar
vollkommen naturbelassene Gewässer
mindestens genauso leergefressen!**



Oft sind sie sogar noch stärker betroffen da sie meistens einen geringen Besiedelungsgrad aufweisen.



Eine Kette Gänsesäger (36 Stk.) beim Fischen



Die vielen Millionen an gefressenen Fischen sieht man nicht, nur die Verletzten und die Verendeten.



Forellen landen auf Bäumen, Strassen und Wiesen



Junghuchen bei der Mahlzeit von Graureiher erdolcht



Die Dosis macht das Gift. Mit einigen Vögeln und Fischottern hätte niemand ein Problem, mit einseitigem, überproportionalem Schutz schon.



Ganze Geschwader hungriger Vögel suchen die sensiblen Gewässer der alpinen und voralpinen Regionen heim.



Seit 1995 gibt es Zählungen von Seiten der Fischerei. Alle Warnungen seither wurden ignoriert - Zählergebnisse nicht anerkannt!



24 Jahre Kormoran, Gänsesäger, Grau- u. Silberreiher, 18 Jahre massive Wiederverbreitung des Fischotters (Ansiedelung ohne Bedacht auf die Tragfähigkeit der Lebensräume), der bauliche Druck der E-Wirtschaft und die Ignoranz der Behörden haben die Flüsse und Bäche der Steiermark ruiniert.

Vogelschutzorganisationen bieten neuerliche Vogelzählungen an, die Landesregierung will Otterzählungen vergeben. Wir brauchen keine langwierigen Erhebungen und Verzögerungstaktiken mehr, die verheerendsten Schäden sind bereits längst passiert.

Wenn an manchen Gewässern weniger Vögel zu beobachten sind, dann nicht weil der Bestand gesunken wäre, sondern weil es kaum noch Fische gibt.

Die Prädatoren konzentrieren sich nun an Gewässern die noch nicht vollkommen vernichtet sind. Solche Gewässer gibt es aber nur mehr wenige. Was werden sie fressen wenn auch die letzten Reserven erschöpft sind?

Die Steiermärkische Landesregierung verfügt über die Ergebnisse der jahrelangen Gewässerzustandserhebungen (GZÜV). Diese dokumentieren dramatisch den rasanten Rückgang der Fischbestände in allen untersuchten Gewässern. Hier müssen Sofortmaßnahmen ergriffen werden!

Gesamtheitliches Management aller invasiven Fischfresser und deren umgehende Zurückführung auf ein verträgliches Maß!

Ein Monitoring mit Schwerpunkt auf Gewässerlebensräumen unter Berücksichtigung aller Aspekte nicht nur der „fliegenden“. Hier müssen Gewässerökologen die Kriterien der Schadensbegrenzung vorgeben!!!

**Von Anbeginn allen Lebens gründen
alle Nahrungsketten auf jenen im
Wasser (Primärproduktion). Will man
ernsthaft Artenschutz betreiben muss
man bei den aquatischen
Lebensräumen beginnen!**

**Artenschutz darf nicht an der
Wasseroberfläche enden!**

Was ist das schönste aller Gewässer ohne seine Lebewelt?



**Was, wenn es keine Geheimnisse
des Lebens mehr in ihm gibt?**



**Wie sieht die Zukunft unserer
Fischbestände und der
gewässernahen Artenvielfalt aus?**

**Auf der Uhr des Artenschutzes ist
es bereits fünf nach zwölf!**

(Er)lebenswerte Umwelt?

Wertvolle Fischbestände?

Sein oder Nichtsein?

Das Ende aller Dinge?....



**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit**